



September 1989 Nr. 29 Mitteilungsblatt des Heimatvereins Wunstorf e. V.
Berichte / Geschichtsbilder / Dokumente und aktuelle Informationen

Das Stadtbild wird schöner

Heute soll der Dank einmal allen gelten, die, so wie sie es möglich machen konnten, durch Baumaßnahmen das alte Stadtbild erhalten haben. Es ist ihnen oft nicht leicht gefallen. Das Abreißen eines Gebäudes aus dem 18. und 19. Jahrhundert wäre weniger kompliziert gewesen und rasch hätte sich ein Architekt gefunden, um einen repräsentativen Neubau zu errichten. Er hätte mit seiner Fassade, der Fensterfront und vielen hübschen Details eines Baukünstlers auch gewiß den Beifall vieler gefunden. „Sehr interessant!“ würde ihr Urteil gelautet haben und vielleicht noch: „Zweckmäßig! Gut zu nutzen! Mit viel Platz preisgünstig!“ und weiter „überraschende, abwechslungsreiche, eigenwillige Nutzung der verschiedensten Baumaterialien“ und dann „die Kosten, was konnte da eingespart werden?!“ Aber es steht dort auf grünem Rasen nördlich der Stadtkirche die Abtei. Ein altes, großes Fachwerkhaus, das vor wenigen Jahren noch ganz anders ausgesehen hat. Für sehr viel Geld ist es so hergerichtet worden, daß es ohne weiteres in die stolze Reihe

der schönsten Bauten von Celle, Duderstadt, Einbeck usw. gestellt werden kann. Ein Haus hat Wunstorf zu einer ganz anderen Stadt gemacht! Aber das Optische allein ist nicht so wichtig. Man hätte es abbrechen können wie die Herberge zur Heimat am „Alten Markt“, das Feuerwehrgerätehaus, die Gebäude, die einst an der Stiftsstraße und am Platz „Unter den Linden“ standen, um sie durch Neubauten zu ersetzen. Aber es ist nun ein anderer Geist unter den Einwohnern wach geworden, so daß Besucher unserer Stadt jetzt schon sagen, wenn sie sehen, was sich getan hat und gerade noch tut: Die Wunstorfer haben die Zeichen der Zeit erkannt. Und wer sich die Häuser einmal genau ansieht, die um 1900 gebaut wurden, erkennt, daß sie nicht schmucklos auf ihren Platz gestellt wurden. Die Wunstorfer jener Tage ließen sich die Gestaltung der Fassaden etwas kosten. Mag man zum neuromanischen Rathaus stehen wie man will, es ist eindrucksvoll und repräsentativ wie die Abtei. Auf ein „neues“ Pfarrwitwenhaus und einen „neuen Ratskeller“ können wir uns schon freuen.

Die Devise der Architekten, Baumeister und Bauherren lautet in Wunstorf: Aus alt mach neu, daß jeder denkt, es ist alles wirklich sehr, sehr alt. So möchte man wenigstens etwas vom einstigen Stadtbild erhalten. Auch dies Haus an der Westseite des Alten Marktes soll sein „Gesicht“ wahrscheinlich nicht merklich ändern. Was hinter der Fassade passiert, stört den Betrachter dann überhaupt nicht mehr. Werden so in Wunstorf Potemkinsche Dörfer errichtet? – Fürst Potiomkin soll Katharina II. auf ihrer Krimreise 1787 mit Fassaden aufgebaute Dörfer vorgetäuscht haben, um den Wohlstand des Landes zu demonstrieren. Seit dieser Zeit steht die Redewendung „Potemkinsche Dörfer“ sprichwörtlich für Trugbilder, Vorspiegelungen. Aber was wir in diesem Stadtspiegel an einigen Fotos zeigen, ist keine Vorspiegelung, sondern das ehrliche Bemühen, in Wunstorf das Bild der Straßen und Plätze so zu erhalten, wie es die Menschen unserer Zeit gern sehen möchten. Wer dazu beiträgt, ist ein guter Wunstorfer, gehört zu den Besten.

A. M.

Zu den Fotos links:

Hinter der Abtei, an der Nordseite der Wasserzucht steht dieses schöne Haus, das mit viel Geschmack auf einem bevorzugten Platz die Eingangssituation der kleinen Straße, die sich zu einer „Künstlergasse“ entwickelt, bestimmt. Gleich dahinter führt die „Kußgasse“ vom Abteihügel hinunter zum früheren Stadtgraben.

Mit der Renovierung, dem Umbau und der Restaurierung der Abtei wurde in der Stadtmitte der Anfang gemacht. Heute steht sie hinter dem Schnitterbrunnen der Arnswalder auffallend schön auf grünem Rasen und ist vom Wohnsitz der Äbtissin zum Bürgerhaus mit Vortragssaal, Bücherei, Arnswalder Stube und Weinkeller geworden. Jahre hindurch war das Haus Gaststätte, Stammlokal der Freiwilligen Feuerwehr.

Drei Fotoausstellungen

Zum 150jährigen Bestehen der Fotografie gibt es in Wunstorf drei Ausstellungen.

Sie sind vom 12. bis 29. September geöffnet. In der Abtei zeigen Fotoarbeitsgemeinschaften der Realschule Steinheide und des Höltygymnasiums Bilder. Wunstorf – Bilder von gestern und heute – werden in der Stadtparkasse präsentiert und im Wunstorf-Info gibt es Fotos zu sehen, die Wunstorf aus der Luft zeigen.



Vorträge in der Abtei

An jedem ersten Donnerstag eines Monats will der Heimatverein wieder zu 20 Uhr in die Abtei einladen. Der Bogen der geplanten Vorträge spannt sich diesmal von der Renaissance bis zur Stadtarchäologie.

Für den Auftakt am Donnerstag, dem 7. September hatten die Initiatoren den Restaurator des gerade erst in Betrieb genommenen neuen Weserrenaissance-Museum Schloß Brake, Ekkehard Deichsel, gewinnen können. Das Thema des Abends hieß „Kulturgeschichte im Museum – die Renaissance im Weserraum“. Ekkehard Deichsel gab eine Einführung in die zur Zeit noch laufende Sonderausstellung und in die Konzeption des mit großem Aufwand im historischen Schloß Brake neu eingerichteten Museums. Den Besuchern des Abends wurde vorgeschlagen, wann eine Fahrt nach Brake stattfinden soll.

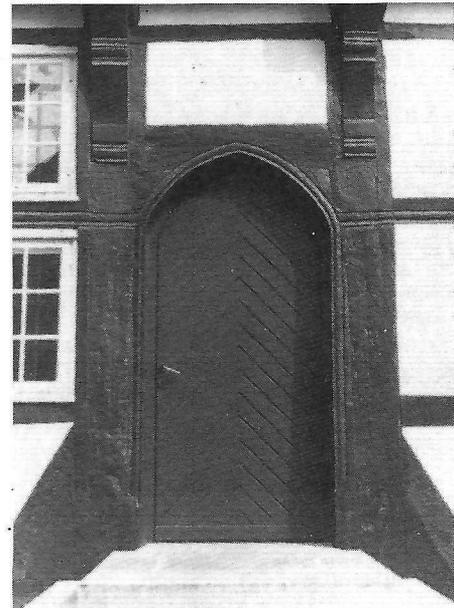
Referent des Oktobervortrags am 5. Oktober ist Armin Mandel, der Lichtbilder zum Stichwort „Wunstorf soll blühen“ zeigt. Am 2. November werden die Wunstorfer eingeladen, mit Forstoberinspektor Arjes aus Ostenholz „Auf den Spuren von Hermann Löns“ durchs Brelinger Holz zu streifen. Am 7. Dezember kommt Dr. Manfred Böttcher mit dem Thema „Das Meierrecht im Calenberger Land und in Niedersachsen“.

Der Januar bleibt ausgespart, am 1. Februar 1990 wird der Diplomingenieur Werner Kreitel-Haberhauffe mit Hilfe von Dias die Sanierung und Restaurierung eines Fachwerkhäuses demonstrieren. Werner Kreitel-Haberhauffe ist Experte für ökologisches Bauen und hat sich auf die Sanierung von Altbauten spezialisiert. Am 1. März spricht Sven Schütte über ein Thema, das in Wunstorf auf besonderes Inter-

esse stoßen wird. „Von der Stadtarchäologie zur Stadtkernforschung“ beleuchtet den neuen Trend einer interdisziplinären Forschung zur Sozialgeschichte unserer Städte, ein Ansatz, der auch für Wunstorf neue Erkenntnisse verspricht.

Für den 5. April 1990 ist noch kein Thema festgelegt. Der Heimatverein plant hier einen aktuellen kommunalpolitischen Abend zu einem „Thema des Jahres“.

Alle Vorträge beginnen um 20 Uhr in der Abtei, der Eintritt ist frei. Im Anschluß an die Referate sind Diskussionen und Gespräche vorgesehen.



*Diese „Tür“ ist keine Tür
es kommt beim Anblick nur so für!
Willst Du zum Vortrag in das Haus –
such Dir 'nen andren Eingang aus!
Die Hauptsach ist, Du schaut mal rein,
denn wichtig ist, dabei zu sein.*



Die Veränderung des ältesten Fachwerkhäuses von Wunstorf steht bevor. Die Balken des Pfarrwitwenhauses sind bereits nummeriert. Man wird das Gebäude also in seine Einzelteile zerlegen, wie das bei einer gründlichen Renovierung von Fachwerkhäusern der Fall ist und dann einen „naturgetreuen“ Neuaufbau vornehmen. Nur im Haus selbst wird es Verwandlungen geben, die es für die Nutzung durch einen Pfarrer mit seiner Familie nutzbar machen. Vielleicht erhält auch die Fassade zum Westen ein anderes Gesicht. Auf jeden Fall ist allen zu danken, die sich schon seit langem immer für die Erhaltung und Rettung des Pfarrwitwenhauses einsetzen.



So hübsch ist die Ostseite der Nordstraße geworden, weil das Gespräch zwischen den Hausbesitzern und den Architekten geklappt hat. Die Backsteinfassade und die Fachwerkfront sind Beispiele für eine mustergültige Gestaltung. Das kann sich sehen lassen.

Heidschnuckenessen des Heimatvereins

am Sonnabend, dem 25. November 1989

im traditionsreichen Haus der Gastlichkeit seit 100 Jahren

HOTEL WEHRMANN-BLUME

Kolenfelder Straße 86 · 3050 Wunstorf 1 · Telefon (0 50 31) 121 63



Wir haben Ihren Wunschurlaub!

Telefonische Buchung möglich
Sofortige Bestätigung durch Btx

Reiseagentur »MERIDIAN«

Inh. M. Petter

3050 Wunstorf 1 · Südstr. 36 · ☎ (0 50 31) 1 31 33

3057 Neustadt 1

Rundeel 3

☎ (0 50 32) 10 75 / 76

NUR TOURISTIC PARTNER

Rückblick auf das Jahr 1979

Was vor zehn Jahren innerhalb von 12 Monaten geschah, um die Verhältnisse in Wunstorf wesentlich zu verändern und zu verbessern, macht der nachstehende Rückblick deutlich.

Die Westaue ist seit Jahren erstmals wieder zugefroren. — Auf dem Fliegerhorst kommt es zum 1. Einsatz der Lufttransportstaffel. — Das Hallenbad soll für 750 000 Mark zu einem Freizeitbad, auch „Spaßbad“ genannt, umgebaut werden und der Rat informiert sich in Wolfsburg. — In der Barne wird ein Altenzentrum geplant. Ein Altenpflegeheim soll neben dem Altenwohnheim entstehen. — Stadtrat Pollmann erklärt in einer Sitzung des Ortsrates: Jetzt die Nordumgehung oder nie! — Es wird über die Fußgängerzone diskutiert. Dabei taucht die Frage auf, ob eingeschränkter Autoverkehr gestattet sein soll. — Eine zentrale Mülldeponie in Kolenfeld kommt ins Gespräch. — Der Umbau des Stadttheaters zu einem funktionsgerechten Theaterbau wird beraten. Zur Verbesserung der Fassade ist an einen besonders gestalteten Vorbau gedacht. — Pläne über den Bau einer Grundschule im Bürgerpark werden beraten. — Am

23. März legt Sozialminister Hermann Schnipkoweit den Grundstein für eine Generalsanierung des Landeskrankenhauses mit Wanderweg an der Südaue, Sozialzentrum usw. — Ende März wird das Richtfest bei der Kreissparkasse an der Langen Straße gefeiert. — Anfang April ist der Bau der Hochstraße in vollem Gange. — Ein neuer Schützenplatz entsteht „In den Ellern“. — Steinhude erhält im Juni eine Badeinsel. — Ein Sportflächenleitplan wird für Wunstorf aufgestellt. — Das Technische Hilfswerk zieht in das Hotel Wehrmann ein. — Die Neugestaltung der Wunstorfer Innenstadt geht sehr eindrucksvoll auf dem Abschnitt zwischen der Stadtparkasse und der Nordstraße vor sich. — Im Oktober stirbt der Bauer Heinrich Bendix im Alter von 90 Jahren. — Im neuen Gewerbegebiet an der Landesstraße 392 (Munzeler Straße) lassen sich zwei Firmen nieder. — Im Dezember eröffnet Peter Lamm vom Staatshochbauamt zusammen mit Prof. Dr. Asmus Finzen das neue Spazier- und Wandergebiet im Bereich des Landeskrankenhauses. — In der Stadtmitte wird das „Wiener Cafe“ mit 45 Sitzplätzen eröffnet.



Die Renovierung der Häuser an der Gasse von der Abtei bis zur Nordstraße kommt gut voran. Hier hat sich sehr viel Eigeninitiative gezeigt, und nun sollte man sich auch einmal bei einem Rundgang durch die Stadt dort sehen lassen.

Die Wasserzucht

Immer wieder wird gefragt, wie es zu dem Straßennamen „Wasserzucht“ gekommen ist. In der „Geschichte Hannovers von ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart“, 1886 herausgegeben vom Verlag Ernst Kniep in Hannover und verfaßt von R. Hartmann heißt es über die Insel zwischen den beiden Leinarmen: „Vor 1487 wurde neben dem Marstall eine neue ‚Watertucht‘ angelegt, wodurch der Wasserhof auf der Leinstraße allmählich einging. An eisernen Ketten wurde das Wasser aus der Leine emporgewunden und durch zwei Spann Pferde mit drei Wagen gegen eine bestimmte Vergütung den Bürgern vor das Haus gefahren.“

M.

Kurznachrichten aus Wunstorf

Mit der Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland wurde Erika Rohde ausgezeichnet.

Beim Besuch des litauischen Tanzkollektivs in Wunstorf setzte sich neben den Angehörigen des Tanzkreises vor allem die Familie des Ratsherrn Dieter Brüning ein. Durch die Unterstützung von vielen Seiten konnten die Gäste bei schönstem Sommerwetter für sie unvergeßliche Tage erleben.

*

Das Wunstorf-Info hatte in diesem Sommer viele Besucher, und darunter

waren vor allem auch zahlreiche auswärtige Gäste und Ausländer. Das Wunstorf-Info ist eine Einrichtung des Heimatvereins und deshalb wäre es auch wünschenswert, wenn sich dort einmal Wunstorfer von Zeit zu Zeit sehen ließen.

*

Auch in Misburg wird die Portland-Cementfabrik, die auf eine hundertjährige Tradition zurückblicken kann (sie wurde am 4. Juli 1873 gegründet), im Laufe des Jahres 1991 abgerissen.



Partner der Wunstorfer

Als ein modernes, zukunftsorientiertes Kreditinstitut genießen wir das Vertrauen der Wunstorfer, die wissen, daß die Stadtparkasse letztlich den Bürgern der Stadt Wunstorf gehört.

Seit nunmehr über 130 Jahren sind wir Ihnen ein Partner in allen Geldangelegenheiten

Wir geben unser Bestes, und so wird es in Zukunft bleiben.

Stadtparkasse Wunstorf

... mit dem besonderen Service

Die Eduard-Meyer-Orgel in der Wunstorfer Stiftskirche

Zu den ältesten Teilen in der Stiftskirche gehört sie nicht: die Stiftsorgel, aber zu den wertvollsten, und neben den Glocken läßt sie sich sonntäglich im Gottesdienst, zu Taufen, Trauungen und Konzerten hören.

Doch in ihrer 130jährigen Geschichte geschieht manches, was berichtenswert ist.

In die Jahre 1853 — 1859 fällt die große Restaurierung der Stiftskirche durch die Landbaumeister Comperl und Wellenkamp, neben den baulich wichtigen Arbeiten wie z. B. der Erneuerung des gesamten südlichen Seitenschiffes sorgen sie für die Neuausstattung mit Altar, Kanzel und Gebänk, und zu guter Letzt bekommt der hannoversche Orgelbaumeister Eduard Meyer von der „Königlichen Kloster-

E. Meyer
in
Hannover. 1859.

kammer“ den Auftrag, eine neue Orgel hoch oben auf der Westempore zu bauen. Er hat dazu zwei Jahre Zeit; es soll ein Werk werden, welches in Ausmaß und Fülle dem mächtigen romanischen Raum entspricht. Es sollte die größte Orgel werden, die er je gebaut hat. 34 Register verteilen sich auf drei Manuale und ein Pedalwerk. Noch während der Bauzeit im Januar 1868 wird ein „Contract“ zwischen dem Orgelbauer und der Landbau-Inspection Hannover wegen „jährlicher Stimmung und Zustanderhaltung“ der Orgel abgeschlossen. 1888 wird der Vertrag zu den gleichen Bedingungen von der Orgelbaufirma Furtwängler & Hammer übernommen. In einem Brief aus dem selben Jahre macht Eduard Meyer — wohl schon betagt — seinen jüngeren „lieben Herrn Kollegen“ darauf aufmerksam, Obacht zu geben, daß durch die getäfelte Decke ja kein Schmutzwasser dringe, das ihn neun Jahre vorher veranlaßt hat, Windladen und Holzpfeifen zu reparieren. Er vermutet das unsachgemäße Panschen mit Wasser beim Zubereiten des Kalks für Dachdeckerarbeiten.

Im Mai 1917 schreibt die Klosterkammer an den Superintendenten in Wunstorf, daß sie nicht in der Lage sei, die aus dem Orgelgehäuse genommenen wertvollen zinnernen Prospektpfeifen zu ersetzen; auch vor Wunstorf hat die im ganzen Reich ausgelöste Aktion „Gold gab ich für Eisen“ nicht halt gemacht.

Es ist die Zeit des 1. Weltkriegs. Notzeiten brechen an. Der Zimmermann Brandes, nebenbei Kirchendiener, ist nicht mehr bereit, bei einer jährlichen Vergütung von 150 Mark weiterhin den

Bälgetretedienst zu übernehmen. Nach manchem Hin und Her ist es 1926 endlich soweit: durch die Firma Hammer wird eine elektrische Gebläseanlage installiert und macht damit das Bälgetreten überflüssig. Es ist auch die Zeit, in der der „Kunstverein Wunstorf“ Konzerte in der Stiftskirche durchführt.

Um das Orgelwerk selbst muß es in der Folgezeit nicht gut bestellt gewesen sein. 1931 steht die 750-Jahrfeier der Stiftskirche an; um die Orgel einigermaßen instand zu haben, bittet Theodor Asche, seit 1913 Lehrer und Organist in Wunstorf, um eine gründliche Stimmung der Orgel und um Zusage einiger Kupferfedern für die Pedalventile. Ein Jahr nach dem Jubiläum erteilt das Klosterbauamt der Firma Hammer den Auftrag auf Reinigung und Instandsetzung der Orgel und Erneuerung dreier Rohrwerke, womit Posaune und Trompeten gemeint sind. Der Stiftsorganist bescheinigt dem Orgelbauer seine vollste Zufriedenheit mit den in großer Treue ausgeführten Arbeiten.

Aber in den folgenden Jahren wird Asches Wunsch immer stärker, mehr Platz auf der Empore zu haben, um nicht nur wenige Solisten, sondern einen ganzen Chor unterbringen zu können; die Orgel soll um einen Meter zurückgesetzt werden. Da schaltet sich der amtliche Orgelpfleger Gustav Sasse aus Hannover ein; er erstellt Gutachten und schlägt vor, damit eine Klargaufhellung entsprechend dem neuen Ideal des deutschen Orgelbaues vorzunehmen. 1938 beginnen die Umbauarbeiten durch die Firma Emil Hammer-Organbau.

Bei Beginn des zweiten Weltkrieges sind die Arbeiten für 6 359 RM abgeschlossen. Die Stifts-Kirchengemeinde und das Landeskirchenamt haben sich an den Kosten nach Kräften beteiligt.

Fast drei Jahrzehnte danach amtiert Annelie Asche als Stiftsorganistin. Vielen hat sie an der Orgel die Freude an der Kirchenmusik vermittelt. Dann ist es Ende der 60er Jahre Pastor Jürgens, der sich um die Errichtung einer hauptamtlichen Kirchenmusikerstelle bemüht und eigentlich nur jemand gewinnen kann, wenn die Orgel voll spielbar ist.

Der jetzige Stelleninhaber erinnert sich, beim ersten Kennenlernen viele zugelebte Register vorgefunden zu haben, sie waren inzwischen unbrauchbar geworden, und nur eine ganz gründliche Renovierung konnte Abhilfe schaffen.

Unter Leitung von Orgelbauer Perlitz von der Firma Hammer wird das gesamte Pfeifenwerk abgetragen, wegen des starken Wurmbefalls werden die Windladen ausgetucht und alle Pfei-



Annelie Asche an der Stiftskirchenorgel

Aufnahme: Mandel

fen neu intoniert. Eine Arbeit, die mehrere Monate banspruchht. Zum Gottesdienst am Volkstrauertag 1969, von Superintendent Gerhard gehalten und vom NDR in den norddeutschen Raum übertragen, kann Stiftskantor Reinhard Plate ohne Angst, daß „Heuler“ beim Spiel auftreten, an seiner Orgel sitzen. Ein wichtiger Schritt zur Erhaltung des Werkes ist getan.

Viele namhafte Organisten aus nah und fern haben seither an der Stiftsorgel konzertiert; fast alle haben ihren klanglichen Farbreichtum gerühmt, aber auch ihre schwere Spielbarkeit bemängelt.

Noch einmal wird die Orgel einer gründlichen Renovierung unterzogen: das Pfeifenwerk wird gereinigt, neu intoniert, das Hauptwerk erhält eine neue Trompete, da die alte ein zu unsicherer Kantonist gewesen ist — und endlich wieder einen hellglänzenden Prinzipalprospekt. Alles monatelange, fachgerechte Arbeiten, die im Auftrag der Klosterkammer von der hannoverschen Orgelbaufirma Hammer ausgeführt werden.

Mit Freude und ohne zu große manuelle Kraftanstrengung kann nun der Stiftsorganist am 17. April 1988 in einem Konzert mit Werken von Sweelinck bis César Franck die Königin der Instrumente zum Lobe Gottes und zur Erbauung der Menschen erklingen lassen.

Auf Wunsch führt Stiftskantor Reinhard Plate die historische Orgel gerne vor. Telefon 1 43 13.

Heidschnuckenessen 1989

Das Heidschnuckenessen findet am Sonnabend, dem 25. November im Hotel Wehrmann statt. Es beginnt pünktlich um 19 Uhr. Anmeldungen sollten frühzeitig vorgenommen werden. Das Hauptreferat hält Dipl.-Landwirt Heinz Schmidt aus Luthé über „Interessantes aus der Schafzucht“. Es folgen Betrachtungen zur Stadtschicht von Wunstorf unter dem Blickwinkel: Rückschritt oder Fortschritt!

Bemerkungen zum Brasenweg

Justus Christoph Brasen (* 1734, † 1821) hat als Superintendent und Stiftssenior von 1795 bis zu seinem Tode 1821 in Wunstorf gewirkt. *) Er selber kam aus einer Pastorenfamilie, genau wie seine Frau Sophie Dorothee, geb. Rademacher, auch aus einer Pastorenfamilie stammte. Vor seiner Tätigkeit in Wunstorf war er Superintendent in Diepholz und davor in Münden. In Wunstorf gab er ob seines Alters die Geschäfte an der Pfarre ab und kümmerte sich nur um seine (verkleinerte) Inspektion. So blieb ihm noch Zeit, ein Buch zu schreiben, das 1815 bei der Hahn'schen Buchhandlung in Hannover erschien: „Geschichte des freyen weltlichen Stifts Wunstorf bis zu dessen tausendjährigem Alter, oder bis an 1800“. Diese erste (und bis heute einzige) zusammenhängende Geschichtsschreibung zum Stift be- greift er als einen „Beytrag zur Landes-Geschichte“. Über seine Absicht, die er damit verfolgt, gibt die Widmung und die Vorrede Auskunft. Er möchte die Wirkung des Stifts auf die Menschen klarstellen und der Vergessenheit entreißen, denn er ist gewiß, „daß bey uns Teutschen der Funke aller wahren Aufklärung und die Bildung des Geistes zu einer vernünftigen Religion und Moralität, wie auch die besere Folgsamkeit der Unterthanen gegen die Oberen, nicht weniger eine größere Betriebsamkeit zum Ackerbau, aus selbigen hervorgeganen ist“.

„Wie leicht verfallen nicht bey unterlassener Belehrung und Ermahnung die Sitten, daß aus cultivierten Völkern Barbaren werden. Zweifelt man, so frage man auch hier die Geschichte“.

Und bei dem Einwurf, ob die Geistlichen heutigen Tages die Sitten wirklich verbessert haben, verweist er auf die Zustände vor 80 bis 100 Jahren, wo Räuberbanden umherstreiften, Vergiftungen unter Ehegatten sich zutru- gen, empörende Saufgelage gehalten wurden und „keine Bauern-Hochzeit wurde gehalten, es mußte Blut in derselben fließen“.

Mögen uns heute diese Beispiele für den aufklärerischen Geist des Verfassers schmunzeln lassen, kommt er aber zum Thema Aberglauben und Hexerei, die nun glücklich überwunden sei, so wird uns deutlich, daß Brasen der erzieherischen Wirkung der Aufklärung noch voll vertraut. Geschichte ist ihm noch eine Lehrmeisterin, deren Lehren für die Welt erkennbar und vernünftig sind. Sein Optimismus in die fortschreitende Verbesserung der Verhältnisse ist noch ungebrochen, obwohl er seine Menschen doch ganz gut kennt, wenn er schreibt:

„Es ist kein gutes Zeichen der Zeit, sondern deutet auf Verweichlichung, oder auf das Übergewicht der Neigungen über die Vernunft, wenn man nicht belehrt, sondern nur unterhalten, nicht gebessert, sondern nur gerührt seyen. Wie schnell sind Rührungen verschwunden!“

Brasen kann als ein typischer Vertreter der aufklärerischen protestantischen Theologen gesehen werden, die um 1800 das Bild des der Welt zugewandten protestantischen Pastors im 19. Jahrhundert prägten..

Seine Verdienste wurden 1819 durch die Verleihung des „D. theol. h. c.“ der Universität Göttingen gewürdigt.

*) Angaben über die Wunstorfer Geistlichen sind in den vom Heimatverein Wunstorf 1985 herausgegebenen Buch „Wunstorfer Geistliche in acht Jahrhunderten – Biographische Beiträge zu einer Kirchengeschichte“ von Heinrich Lathwesen – Kolenfeld, erschienen.

*

Das Tanzkollektiv Disvitis Klaipeda aus Litauen war auf Einladung des Tanzkreises Wunstorf unter der Leitung von Frau Erika Rohde in Wunstorf zu Gast.

Beschriftung u. Grafik
U. Jungbluth · Tel. 05031/4542

FRICKE
Service-Leistungen

Rasenmäher-Reparatur,
Rasenmäher – Messer schleifen und auswuchten.
Rasenmäher – Vergaser einstellen.
Schlüssel-Anfertigung:
Haustür-, Auto-, Kreuzbart-, Möbel-, Stahl-, Doppelbart-, Briefkasten-Schlüssel.
Gravier-Dienst:
Schilder, Pokale, Teller.
Sägeketten schärfen

FRICKE GmbH
Das große Fachgeschäft
Bäckerstr.6 · 3050 Wunstorf
Telefon 05031/4153

Wir machen den Weg frei

Thema: Vermögen aktivieren
Geld, das nicht arbeitet, kann sich nicht vermehren. Deshalb kümmern sich unsere Anlageberater darum, aus ihrem Geld mehr zu machen. Mit dem Erfolg, daß mit Ihrem Vermögen auch Ihre Unabhängigkeit wächst.

Volksbank Wunstorf / Steinhude eG

Mehr als Geld und Zinsen



In der Nordstraße wurde der Anfang mit einer schönen und durchdachten Fassadengestaltung gemacht. Es muß eben an einer solchen Häuserzeile alles zueinander passen. „Schreiende“ Werbung ist nicht angebracht und ist als unschöne Gestaltung auch überhaupt nicht werbewirksam. Wer sich mit Neonröhren in den Vordergrund drängt, läßt sein Haus unansehnlich werden. Auffallen um jeden Preis bringt nichts ein.

Weser-Renaissance: Vortrag und Ausstellung

Der europäische Bund Baustil der Renaissance hat im 16. bis 17. Jahrhundert im Weserraum eine besondere Ausprägung erfahren. Kaum irgendwo sonst in Mitteleuropa wurden in dieser Zeit so viele Renaissancebauten errichtet wie im Weserraum zwischen Münden und Bremen, Paderborn, Bielefeld und Osnabrück auf dem einen, Alfeld, Wolfsburg, Wunstorf und Neustadt a. Rbge. auf dem rechten Flußufer.

Eine Voraussetzung für die rege Bautätigkeit zwischen 1520 und 1620 ist die wirtschaftliche Blüte dieser Zeit. Westlich und östlich der Weser werden vom Adel und den Landesherren viele Schlösser neu erbaut oder alte durchgreifend umgestaltet. Überall in Stadt und Land errichten Bürger und Bauern prachtvolle Rathäuser, Wohnhäuser und Gehöfte als Steinbauten oder in

Fachwerkbauweise. Im Bauen drückt sich nicht nur Wohlstand, sondern auch Macht und Bildung aus.

Das im Weserraum geerntete Getreide läßt sich mit großem Gewinn in andere europäische Länder verkaufen, die von Kriegswirren und Mißernten geplagt sind. Eine von heute aus etwas seltsam anmutende Einnahmequelle erschließt sich der niedere Adel, indem er den kriegführenden auswärtigen Mächten Söldner zur Verfügung stellt. So verdienen die Herren von Klencke, von Münchhausen, von Holle, von Donop, von Kerssenbrock u. a. an den Kriegen zwischen dem katholischen Spanien und den reformierten Niederlanden.

Die Bautätigkeit im Weserraum ist zur Zeit der Weserrenaissance so stark,

„Gott sei Dank, nicht!“

Es ist gewiß verständlich, daß der Arnswalder Friedel Manthey sich im Rundbrief der Arnswalder Heimatfreunde einmal die Sorgen vom Herzen schrieb, als man schon sehr lange vergeblich für die Einrichtung einer Arnswalder Heimatstube eingetreten war. Er wußte damals noch nicht, daß es doch noch etwas später eine „Arnswalder Stube“ in der Abtei geben würde und deshalb schrieb er am Schluß eines Berichtes:

„Unseren Hauptrepräsentanten in Wunstorf ist in dem Alter nicht mehr zuzumuten, Nerven und Gesundheit noch weiter für die Sache einzusetzen. Aber wissen sollte er es und auch die Herren von der Stadt, was hier festgeschrieben worden ist, schien mir doch bereits vor zwei Jahren die Antwort des Herrn Stadtdirektors auf die erstaunte Frage meiner Frau: „Ja, sind Sie denn kein Wunstorfer?“ – „Gott sei Dank, nicht!“

daß sie auch Bauhandwerker und bedeutende Baumeister aus anderen deutschen Landen anzieht.

So ist es beinahe selbstverständlich, daß die Bauweise der Weserrenaissance nicht aus einer isolierten regionalen Tradition entsteht, sondern die europäischen Kulturbeziehungen ihrer Zeit spiegelt. Andererseits gibt es auffallende bauliche Gestaltungsmittel, die im Weserraum stärker als anderswo auftreten und das Bild der Weserrenaissance prägen. Dazu gehören die sogenannten Welschen Giebel (geschwungene Giebel nach italienischem Vorbild), Kerbschnitt-Bossensteine (Quader mit gleichförmigen, kerbenartigen Ornamenten), besonderes Beschlagwerk (als Ornament, besonders an Giebelkanten und Portalen), Streifenputz (Putz in rautenförmiger Schraffur), Fächerrosetten (Halbkreise mit Fächerornamenten), die Utlicht (niederdeutsch für „Auslug“, „Ausblick“, vom Erdboden ausgehender, erkerartiger Vorbau).

Aus „Kulturring“ Hannover

Autohaus Sölter

INH. FRITZ HASELHORST

Verkauf von Neu- und Gebrauchtwagen:
PKW und Nutzfahrzeuge
SB-Tankstelle
Reparatur-, Karosserie-, Lackier- und
Ersatzteildienst

3050 WUNSTORF 1
Am Stadtgraben 35/37
Hagenburger Str. 16/18
Tel. 05031/4084-44

3057 NEUSTADT 1
Hannoversche Str. 31
Tel. 05031/61041



**Zur Feier
des Tages:**

Schenk
'nen
Scheck
BücherScheck.

EIN NEUER SERVICE DES BUCHHANDELS.

**bücher
weber**

Lange Straße 10 · Telefon 49 61
Filiale Bokeloh · Telefon 1 65 48

Wat meck innefallen is

Wi maaket Suuerkruut

An Friedag loope ek sau ohne Jele dūr dā Stāne uppn Markt, un seh taufällig, dat een Marktkeerl saun grooten Kopp Wittkohl inne Midde, mit saun grooten Messer, deilt un mit saun nieen Gerät lüttjet maakt.

Miene Gedanken leipen trügge bet na miene Kinnertiet, un ek sach mek mid-den in saun Hoopen Wittkruut stahn.

Et gaff een Koopmann (Fisch-Nülle) in Wunstorp, dā ook allerhand Gemüse uut eegener Züchtung verköfft.

Sien Hauner und Perstall, hei harre noch saun grooten Muulesel, un ook dā grooten Garens wöhren ganz in uuse Nähe, un wie Kinner speelen jümmer up düssen Gelāne.

Eenes Daages kamen mittn Perwoogen drei riesengroote Holzfööt, dā man mit twei Keerls nich böörn könne. An annern Dag kummt saune groote Kiste, dā nur mit twei Balken, als Rutschbahn, vonn Perwoogen rünner tau kregen was. Uuse Neeschier was nu nich mehr tau bennigen. An den nächsten Daagen kreegen wie aber alles ut der Nächte mee, wie möbten mee helpen. Een Junge möbte mit ne Ledder nen Schrubber un nen Ammer in een Fatt klattern un dūt von Innen düchtig schrubben.

Uut dā grooten Kiste kamm eenen Kohlhobel, der mit een Motor dreeben wurd.

Et keimen nu ook Lüüe, dā inne Goorns dā Kohlköppe affsneen un uppn Perwoogen loden.

Fatt un Hobel keimen up eene groote Plane un nu güng dat denn los.

Da schlechten Bläär von dā Köppe möbten affsneen weern un dan in den Kohlhobel. In jedet Fatt twei Kinner in niie groote Gummisteebel un dān sneenen Kohl mit groote Greepen in dā Faten.

Wie Kinner möbten nu jümmers alles wissetrampen. Et kamm ook noch wat anners datwüschē, aber ek weet nich mehr wat dat woor. Dān ganzen Dag möbten wie Kinner in dān Fatt rümme-trampen.

Wie kregen aber ook düchtig wat taun Ääten, wat et bie uns inn Huuse süß nich gaw.

Koopmann Nülle meen, wie hülpen mee Suuerkruut tau maaken.

Dütt is mek sau innefallen, as ek vor dān Marktkeerl stund, dā dān Wittkohl-kopp deile. Horst Seegers

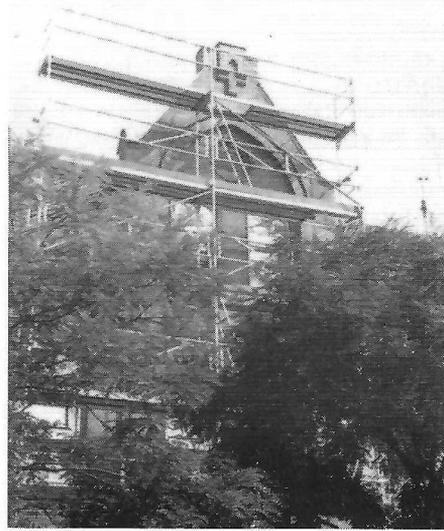
*

Der Blumenauer Storch, der durch seine Fensterattacken im ganzen Land bekannt wurde, hat seine Jungen aufgezogen und die Reise in den Süden angetreten. Die Blumenauer hatten nicht nur mit ihm Ärger, sondern auch mit den Touristen, die den Storch mit seiner abartigen Aktivität besuchen wollten.

*

Die Fulgurit-Gruppe hat im Rahmen ihrer Umstellung auf asbestfreie Produkte in den vergangenen Jahren ab

1984 allein 10 Millionen Mark in neue Anlagen und Einrichtungen investiert. In Luthe und in Dettelbach bei Würzburg werden zur Zeit 707 Mitarbeiter beschäftigt. Das sind 20 mehr als im Jahr zuvor.



Wo sind wir hier? In der Langen Straße. Umbau eines Geschäftshauses. Der Besitzer hat sich die Neugestaltung seines Hausgiebels vom Fundament bis zur Spitze etwas kosten lassen. Wir dürfen gespannt sein, wenn endlich das Gerüst abgebaut wird dann ist diese Hauptstraße der Marktmittē (unschön Fußgängerzone) genannt, um einen gelungenen Bau reicher geworden. Er verrät Tradition und weist auch in die Zukunft.

Führerschein

... natürlich

3548

Fahrschule

Müller

Fahrausbildung für alle Klassen

Wunstorf, Neue Straße 7

Franz Ludowig

Ihre Fleischerei ...

Lange Straße
Hindenburgstraße
Wilhelm-Busch-Straße

StMB

Steinhuder Meer-Bahn

Urlaubsreisen · Tagesreisen · Einkaufsfahrten · Anmietung

Unser

Meer-Bahn Zentrum

berät Sie gern!



StMB-Partner im GVH

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 8.00-12.00 Uhr u. 13.00-20.00 Uhr

Sa 8.00-20.00 Uhr

So 10.00-20.00 Uhr

Feiert. 10.00-20.00 Uhr

Ausführliche Informationen sowie alle **GVH-Fahrkarten** und einiges mehr erhalten Sie in unserer zentralen Beratungs- und Verkaufsstelle

MEER-BAHN ZENTRUM,
WUNSTORF, Hindenburgstr. 43
Tel.: (0 50 31) 175-0

Besuchen Sie uns oder rufen Sie einfach an!

Dichtkunst des Apothekers

Verse auf den neuen schlanken Turm der Stadtkirche geschrieben

Die Stadt beherbergte einmal einen Mann in ihren Mauern, der über die Grenzen Wunstorfs bekannt war, weil er, wenn immer es seine Freizeit erlaubte, in seinem Studierzimmer saß und niederschrieb, was von ihm erforscht und erdacht wurde. Es war der Apotheker du Mesnil. Es soll hier nicht die Rede davon sein, daß er dem Magistrat angehörte, Vorschläge für die Verbesserung der Organisation des Schützenfestes unterbreitete und vieles mehr, sondern zunächst mag seine wissenschaftliche Tätigkeit einmal erwähnt werden.

Als 1839 durch Freiherr Fr. von Reden „in Beziehung auf Landwirtschaft, Gewerbe und Handel“ das Königreich Hannover „statistisch beschrieben“ wurde und man in diesem Buch auch ein Kapitel „Wissenschaft und Kunst“ widmete, da wurde unter den lebenden Schriftstellern auch der Hofrath Dr. August du Mesnil, Apotheker in Wunstorf, erwähnt. 1823 hatte er über das Thema „Chemische Analysen anorganischer Körper“ geschrieben, ein Jahr später veröffentlichte er eine Abhandlung „Geschichtlich wissenschaftliche Darstellung der Stöchiometrie und Elektrochemie“, im folgenden Jahr legte er Ergebnisse zum Thema „Chemische Forschungen im Gebiete der anorganischen Natur“ vor und schließlich stammt auch von ihm der Bericht „Der Rehburger Brunnen als Kur- und Erholungsort“.

Aber du Mesnil dichtete auch. Gedruckt liegen von ihm die „metrischen Versuche“ vor. Da sind zum Beispiel die Verse „Natur“:

„Geschenkt hat uns Gott in diesem Erdenleben

So manche Freud' aus Menschenlieb erzeugt,

Schon durch Geselligkeit ist reichlich sie gegeben,

Durch Freundschaft mehr, die himmlisch ja uns deucht“

und am Schluß:

Soll dir, o Mensch, sein Lob beseligend gelingen,

So blicke oft das Heer der Sterne an, Hier waltet mächtig Gott, hier wird dein Danklied klingen,

Hier schlägt entzückt dein Herz aus Liebe dann!“

Interessant aber sind seine Verse „Der Thurm“, die er dem Wunstorfer Stadtkirchenturm widmete. Dieses Bauwerk ist im 19. Jahrhundert in der Spitze, das ist heute noch deutlich zu erkennen, abgebrannt. Um einen Neuaufbau muß man sich gestritten haben. Wie bekannt ist, fehlten der Stadt die Mittel, aber mit finanzieller Unterstützung der Nachbarstädte konnte dann doch der heute vorhandene Turm errichtet werden. Du Mesnil schrieb dazu:

„Nehmt meinen Dank, ihr liebenwackern Männer,

Daß ihr mit Fleiß und Umsicht mich erneu't,

Ihr, wahrlich, seid des Schönen echte Kenner,

Daß ihr's gezeigt, hat Jeden noch erfreut.“

Was dem Turm blühte, geht aus einem anderen Vers hervor:



Zeichnung: Günter Knoblauch

„Man drohte einst, mich grausam zu zerstören,

und wo ich steh, sollt's leer und öde sein.

Doch da sprachst du, wollt ihr mich Bürger hören,

So kann mein Plan Jahrhunderte erfreun.“

Mit „du“ ist der damalige Bürgermeister Hepke gemeint, der einen festen Plan zur Erneuerung des Kirchturms hatte. Als der Turm fertig, freut sich auch der Apotheker, der ihn von seinem Fenster aus in neuer Pracht bewundern kann:

Und so prang ich hier stolz vor euren Blicken,

Daß man durch mich den Tempel auch erhielt,

Wo Redner uns mit heil'gem Rath beglücken,

Wo weise man nach ewgen Gütern zielt.

Mir Altem sind fast tausend Jahr verstrichen,

Seitdem ich einst hier diesen Platz betraut,

Millionen auch in solcher Zeit verblichen,

Jetzt im Genuß der Früchte ihrer Saat.“

Es wird dann auch daran gedacht, daß ein Brandstifter, Ortjes Dove, die ganze Stadt ansteckte und daß sein Haupt in einem eisernen Korb, der heute noch dort hängt, an dem Stadtkirchenturm sichtbar befestigt wurde.

„Es setzte einst an vier entlegenen Ecken

Ein Bösewicht die schöne Stadt in Brand,

Um rachevoll den Richter zu erschrecken,

der ihn gestraft, weil er ihn schuldig fand.

Doch ward er selbst nach der verruchten That

Das eigene Opfer der erregten Flammen, Sein Schreckenshaupt am Thurm viel Jahre hat

In eisern Schrein bezeugt entsetzliches Verdammen.“

Zum Schluß dichtet der Apotheker:

„Mit Majestät erhebe ich mich nach oben,

Als Finger, der es dem Gerechten zeigt,

Man solle Den zu allen Zeiten loben, der mehr uns noch, als wir verdienen reicht!“

A. Mandel

...weil Sie doch Qualität wollen

Blumen Jaak

Lange Str. 75
3050 Wunstorf
Tel. 05031/3264

Inh. Erika Siepen
Blumen - Dekorationen - Kränze

Wunstorfer Bestattungswesen
Georg Haake
Inh. Günter Schönemann

Vom Bundesverband fachgeprüfter Bestatter
Seit 1876 im Familienbesitz



Am Alten Markt 22
3050 Wunstorf 1

(0 50 31) 41 74

HAAKE
Bestattungen

Bestattungen auf allen Friedhöfen
Erd-, Feuer- und Seebestattungen
Überführungen International
Erladigung sämtlicher Formalitäten
Sarglager
Bestattungsvorsorge

Wußten Sie schon vom Wasser ...

daß die HASTRA die gesamte Wasserversorgung im Stadtgebiet von Wunstorf erledigt. Weil in der Wunstorfer Landschaft aus dem Pleistozän ein ausgedehntes Sand- und Kiesvorkommen zurückblieb, das eine Mächtigkeit von 55 bis 60 Meter hat, ist eine wasserführende Kiesbasis vorhanden, die von Kolenfeld über Wunstorf bis Altenhagen – Hagenburg verläuft. In ihr stehen die Grundwasser fördernden Pumpen des Barnewasserwerks und des Wasserwerks am Nordrand des Hohen Holzes.

1932 wurde das Gemeinschaftswasserwerk Wunstorf – Neustadt auf halber Strecke zwischen den Städten gebaut. Dort stand ein 44 Meter hoher achteckiger Wasserturm. Er mußte beim Fliegerhorstbau abgerissen werden. Als nach 1945 die Einwohnerzahl in Wunstorf und Umgebung sich verdoppelte, wurde in der Barne ein eigenes Wunstorfer Wasserwerk gebaut.

Guttscheune auf Pfahlrostreihen

Zu einem großen Neubau einer Scheune des Vorwerks Blumenau kam es im Jahre 1854. Der alte Fachwerkbau stand vor dem völligen Verfall. Unter Amtmann Johann von Sode war die Domäne schon vom Amt losgelöst und sollte intensiver als bisher bewirtschaftet werden. Der Landesbaukonduktor und spätere Landbaumeister Eduard Wellenkamp fertigte 1848 einen „Situationsplan von der Domäne Blumenau“ an.

Er war in den Jahren 1853 – 1859 ohnehin dauernd in Wunstorf tätig, weil dort eine umfassende Erneuerung der Stiftskirche vorgenommen wurde, und nahm deshalb den Neubau der Guttscheune vor. Das muß große Schwierigkeiten bereitet haben, denn

Schon 1934 schloß Klein Heidorn, weil Bürgermeister Heinrich Bothe die günstige Gelegenheit erkannte, das Dorf an die Fernwasserleitung Harz / Sösetalsperre / Bremen an. Der Anschluß des Kaliwerks Sigmundshall an die Harzwasserleitung brachte, nachdem vorher schon Blumenauer Harzwasser aus der Leitung „zapften“, auch für Bokeloh, Mesmerode und Idensen die Möglichkeit. Steinhude und Großheidorn werden von Nordschaumburg versorgt. Der Wasserbeschaffungsverband Garbsen liefert über das Werk „Essloh“ bei Dedensen Trinkwasser an Kolenfeld. Die Luther trinken Wunstorfer Wasser. Wenn bedacht wird, daß bis 1931 die Bevölkerung nur aus Hausbrunnen versorgt werden mußte, die in Klein Heidorn bis zu 20 m tief waren, ist der rasche Fortschritt zu erkennen. Gewiß ist allerdings auch, daß, als Wasser noch eimerweise aus der Tiefe gezogen werden mußte, viel weniger verbraucht wurde.

aus Stolz über die geleistete Arbeit, in sumpfiges Gelände ein solch massives Gebäude gestellt zu haben, ließ er in der Scheunenwand einen Gedenkstein anbringen, der heute noch davon kündet:

„Auf der Stelle des 1854 abgebrochenen, gegen 300 Jahre alten Vorwerks mit Fachwänden, ist dieses Gebäude in morastigem, von Faschinen und Pfahlrostreihen durchzogenem Baugrunde auf fünf Fuß hoch eingebrachter Sandlage in einem Jahre 1854 erbaut.“

**Berücksichtigen Sie
beim Einkauf
bitte unsere Inserenten!**

Fahrt in den Solling

Der Heimatverein hat seine Sollingfahrt leider wieder verschieben müssen. Sie findet jetzt am Sonntag, dem 8. Oktober statt. Der Bus hält um 8.30 Uhr an der Rathaushaltestelle und dann noch einmal für Zustieger an der Kolenfelder Straße. Über die Autobahn werden die Orte Hardeggen und Moringen angesteuert. Dann geht es hoffentlich an einem schönen Herbsttag durch den Sollingwald hinüber ins Wesertal und über Neuhaus zurück nach Wunstorf. Es wird angenommen, daß alle Heimatfreunde, die sich angemeldet haben auch teilnehmen. Wer nun nicht mitmachen kann, sollte das umgehend unter der Rufnummer 37 18 mitteilen, weil noch Interessenten auf der Warteliste stehen.

Bitte um Verständnis

Viele unserer Mitglieder haben in den zurückliegenden Wochen auch sogenannte „runde Geburtstage“ gehabt, denen ja immer besondere Beachtung geschenkt wird. Wir haben uns nicht in die Reihe der persönlichen Gratulationen eingereiht, da wir damit überfordert würden. Es könnte auch vorkommen, daß wir jemand vergessen sind und das wäre dann sehr peinlich. Wir bitten daher um Verständnis. Wir betrauern auch den Tod von langjährigen Mitgliedern, die uns treu verbunden waren und sprechen allen Betroffenen unser tiefempfundenes Beileid aus.

Steinhude

Es gibt erstaunlich viele Ortsnamen mit – hude. – Schon im altenglischen Beowulf-Epos aus dem 8. Jht. wird ein Platz am Wasser, an dem kleine Schiffe auf flaches Ufer gezogen werden können, um dann trocken zu liegen mit dem Grundwort hithi (Hude) erwähnt. Viele Hudeorte sind heute wüst, bestehen also nicht mehr. Die typische Lage sieht man an kleinen schiffbaren Flüssen im vom Wasser entfernten Geestland. A. M.

Wieder im Fernsehen

Und nun wird Wunstorf wieder ins Fernsehen kommen, aber das ist natürlich nicht die Hauptsache, wenn bedacht wird, daß dies geschieht, weil bei der Großveranstaltung mit dem Truckertreffen ein Überschuß von 29 301,88 DM aus Lietha durch den Initiator Karl-Heinz Steffens an die Aktion Sorgenkind überwiesen wurde.

REHKOPF

**Die gute Adresse
für Elektro-Heizung-Sanitär**



Lichthaus · Küche + Bad
Kurt Rehkopf
Inh. Michael Schaer

Lange Straße 14
3050 Wunstorf 1
Fernruf (0 50 31) 124 48



Wir bringen
Sie auf
Ideen

Ihr Garant
für besseres Wohnen

wohndee

wohnen + einrichten gmbh

Hagenburger Straße 62/64 3050 Wunstorf Telefon 05031/3555



Heinz-Jürgen Baumgarten

Installateurmeister
Sanitäre Installation
Gasheizungsbau
Reparatur · Sofortdienst
Kantstr. 18, 3050 Wunstorf 1
Tel. (0 50 31) 48 53

Zweige raus – Äste ab –

Bäume weg!

Es gab eine Zeit, da habe ich oft im Schatten von Bäumen gelegen. Dann sah ich das Wunder eines Astes, wie er sich vom Stamm aus in die Weite streckt. Seine Zweige stoßen in die Leerräume vor. Es entsteht ein feines Gewebe ohne erzwungene Ordnung. Alles ist gewachsen biegt sich, wirkt gekrümmt und erhält in einer Unförmigkeit Form, wirkt in einer sich immer wieder trennenden Unvollkommenheit vollkommen. Ein Baum ist ein Wunderwerk. Und von Tag zu Tag, von Woche zu Woche, Monat zu Monat, läßt jede Veränderung uns verwundert schauen. Da wachsen die Knospen. Blüten brechen hervor. Blätter öffnen sich. Ein großer Segen der Früchte kann einen Baum stolz machen. Dann fällt bunter Zauber. Eines Tages legt sich Reif auf Zweige und Äste, fällt Schnee.

Wem fällt es dann leicht, das Kommando zu geben: Zweige raus! Äste ab! Baum weg! Schwingt das Beil! Hebt die Axt! Setzt die Säge an! Zehn, vierzig, hundert Jahre wird es dauern, bis das Loch im Busch sich schließt, die Wunde im Park geheilt ist, das Loch im Wald zuwächst.

Und wenn ich so im Schatten der Bäume lag, lernte ich die fröhlichen Besucher kennen, kleine und große Gäste krochen, hüpfen oder flogen herbei. Sie machten das Wunder eines Baumes erst vollkommen, brachten zu dem Gewachsenen die lebendige Welt der Schöpfung, deren Teil wir ja sind.

Wo Natur ohne zwingenden Grund Gewalt angetan wird, schmerzt mich das, Sie nicht? Und doch gibt es Menschen, denen macht es nichts aus, wenn gesunde Bäume fallen, Gebüsch niedergewalzt wird. „Freund“ sagen sie, „reg dich doch nicht auf, bis zum 1. März ist das doch gestattet.“

Wie kann erwartet werden, daß ein Mensch weint, wird ein Baum gefällt,

sieht er doch Tag für Tag den grausamen Tod von Menschen ohne Tränen auf der Mattscheibe.

Und doch: Laßt unsere Bäume, Sträucher, Büsche, Hecken als die Paradiese vor unserer Tür wachsen. Fragt euch, ist an eine Untat gegenüber der



Zwei Fachwerkhäuser an der Ostseite vom „Alten Markt“. Die Veränderung vollzog sich in rascher Folge. Hier standen zwei Bürgerhäuser, die sich im Laufe der Jahrhunderte stark verändert hatten. Jetzt bestimmen sie das Bild des Platzes, der schon im 12. Jahrhundert dem Markt diente.

Kali aus Husum

Die Kali und Salz AG in Bokeloh kann Kalivorkommen im Raum Husum durch Bohrungen erschließen und die Förderung vorbereiten. Angewiesen ist man in Bokeloh allerdings noch nicht auf die Bodenschätze bei Husum, denn in Bokeloh ist noch ein Vorkommen, das für 25 Jahre reicht.

Mal wieder ins Info gehen!
Mal wieder Geschichte sehen

durch langes Wachstum breit und hoch entwickelten so lebenswichtigen Natur zu denken: Warum eigentlich? Dies Tabula rasa, das rücksichtslos Ordnung schaffen kann, mich rasend machen. Sie nicht? Dann können Sie mir leid tun, weil sie dann irgendwie aufgehört haben Mensch zu sein, ein Teil der Natur und damit glücklich.

A. M.

interRent iR.

Autovermietung · rent a car
PKW LKW Busse Wohnmobile

Der richtige Partner für alle Mietwagen.

3050 Wunstorf, Klaus Pengel
Hannoversche Straße 13
Telefon (0 50 31) 7 51 75

Herausgeber: Heimatverein Wunstorf e. V.
Stiftsstraße 28,
3050 Wunstorf, Ruf (0 50 31) 37 18

Druck: DREI-R-DRUCK GmbH
Südstraße 30, 3050 Wunstorf,
Ruf (0 50 31) 34 29

Der Stadtspiegel erscheint viermal im Jahr.
Er wird den Mitgliedern kostenlos zugestellt.
Schutzgebühr für Nichtmitglieder 2,- DM.

Vorstand: Vorsitzender Armin Mandel, Rektor a. D.
stellv. Vorsitzender Peter Bertram, Oberstudiendirektor
Schriftführer Reimer Krause, Hauptmann a. D.
Schatzmeister Hans-Joachim Lochner, Sparkassendirektor
Beisitzer Jutta Grube, Archäologin
Beisitzer Hans-Georg Vorholt, Archivar

Beirat: Hartwig Kreimeike, Baudirektor
Gunter Eckelt, Ing. grad.
Hans Jahns, Kaufmann
Werner Dreyer, Dipl.-Ing.
Klaus Oppermann, Redakteur
Paul Schiller, techn. Kaufmann
Kurt Rehkopf, MdL, Bäcker- und Konditormeister

Verantwortlich für die Gestaltung: Bruno Giebel

Brillen

Kontaktlinsen

Hörgeräte

Foto

fiene

Wunstorf · Südstraße 38 · Tel. (0 50 31) 22 11

Garten- u. **D. Heintze**
Landschaftsbau GmbH

Planung – Ausführung
Gartenumgestaltung
Neugestaltung
Erdarbeiten
Platten-, Pflasterarbeiten
Natursteinarbeiten
Folienteiche + Springbrunnen
Einfriedigungen
Pflanzungen
Raseneinsaaten
Baum- und Gehölzpflege

Wunstorf · ☎ (0 50 31) 25 63

Auf Funde achten!

Immer wieder kommen Einwohner aus der Stadt oder den Orten ringsum und geben im Wunstorf-Info im Rathaus Tonscherben oder andere historische Fundgegenstände ab, die sie beim Graben im Garten, auf dem Acker oder bei Ausschachtungen gefunden haben. Das ist gut so und jeder Fund freut uns, kann doch seine Auswertung wichtige Erkenntnisse für die Heimatforschung bringen.

Jüngst fanden sich bei Ausschachtungsarbeiten der HASTRA entlang der Schloßstraße in Bokeloh mehrere zugespitzte Eichenpfähle und ein Holzstamm, vermutlich Reste der alten Burgbefestigung, die die Bauarbeiten nicht unerheblich behinderten.

Ein Anwohner (Hr. Wölke, Schloß Bokeloh) meldete die Funde im Info des Heimatvereins Wunstorf (Telefonnummer (0 50 31) 1 01 - 2 04), so daß Fundstelle und Hölzer von der Archäologin der Stadt Wunstorf begutachtet und geborgen werden konnten.

Bei dieser Gelegenheit wurden Frau Grube von Rektor a. D. Thiele verschiedene mittelalterliche Keramikstücke übergeben, die er bei Erdarbeiten in der Nähe des Schlosses sicher gestellt hatte.

Die Scherben stammen aus dem 16./17. Jhd. und ähneln stark den im Ratskeller Wunstorf ausgegrabenen Funden aus dieser Zeit.

Wir danken den aufmerksamen Bürgern für Ihre Umsicht und hoffen auf weitere Hinweise aus der Bevölkerung im Bereich der Stadt Wunstorf.

*

Mehr als hundert Fahrzeuge und Fahrer nahmen an der ADAC-Ralley teil, die auf dem Schützenplatz „In den Eilern“ zum vierten Mal gestartet wurde. Dem erfolgreichsten Teilnehmer winkt als erster Preis der „Goldene Löwe“ von Wunstorf. Die Teilnehmer kommen nicht nur aus Wunstorf und Umgebung, sondern es sind in den verschiedenen Klassen Berliner, Wolfsburger Braunschweiger und vielen Dutzend anderen Orten dabei. Wunstorf ist also bei den Motorsportlern nicht nur durch das Flugplatzrennen im Gespräch. Etwa 30 Helfer bemühten sich um eine gute und erfolgreiche Abwicklung.

Die Mülldeponie Kolonfeld

Abfall ist kein Dreck! Unter diesem Motto veranstaltete die Mülldeponie



Als an der Mittelstraße ein altes Fachwerkhaus langsam aber sicher dem „Tod“ geweiht zu sein schien, kam die Rettung. Es fand sich ein Interessent. Dann sah man das Hausgerippe lange unerschön an der Straße stehen und die Passanten sagten sich: „Was mag nun daraus werden?“ Viele befürchteten schon einen häßlichen Neubau. Aber hier nun das erste Bild der Veränderung. Das Haus gefällt sehr! Oder nicht?

Kolonfeld am 27. Mai einen „Tag der offenen Tür“. Die Deponie wurde im Oktober 1988 eröffnet und zählt zu den modernsten Abfallbeseitigungsanlagen dieser Art in Niedersachsen.

Schöne Oststadt

An der Blumenauer Straße steht ein Schild mit folgender Aufschrift: Aus Schlesien, Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Brandenburg, dem Sudetenland usw. wurden deutsche Landsleute infolge des 2. Weltkrieges vertrieben. Hier, an der Wilhelm-Busch-Straße, setzte der „Gemeinnützige Bauverein Wunstorf“ zur Linderung der unerträglichen Wohnungsnot 1952 den Bau von Miethäusern fort. Es entstand dieser neue Stadtteil im Osten der Stadt mit 287 Wohnungen. Und wer sie einmal entlang fährt, die Wilhelm-Busch-Straße, der wird sagen: Dies ist wohl eine der schönsten Straßen in Wunstorf. Und hier läßt es sich auch für eine kurze Zeit verweilen. Als sich in einem Gespräch einmal eine Frau in der Oststadt beklagte: „Alles bloß für die Stadtmitte und nichts für uns!“ sagte sich der Heimatverein: Das läßt sich ändern! Sofort sagte der Ortsbürgermeister Schiller seine Untersützung zu.

Herr Kipfer und Herr Hendes von der Firma Iglo waren ebenfalls hilfsbereit und Herr Stucke von der Stadt Wunstorf entwarf Pläne. Da half die Oststadtgemeinschaft mit und heute gibt es in einer Grünanlage einen aus Findlingen errichteten neuen Brunnen. Übrigens steht dort auch eine Kastanie, die auf dem Grundstück der Alten Apotheke in der Stadtmitte zu hoch gewachsen war und gedeiht mit anderen Kastanien jetzt prächtig. Sie wurde aus der Stadtmitte als Gruß der Altstadtbürger von den städtischen Arbeitern in die Oststadt gebracht.

Verlobung, Hochzeit, Geburtstag,
Jubiläum,
Kindtaufe,
Familienfest
festliche
Tischdecke



VOSS
Wunstorf

Lange Straße 24, Telefon 05031/5051, Parkplatz Speckenstraße

Wunstorfer Autoverleih

F. u. J. Witte

Autovermietung an Selbstfahrer
Pkw – Kleinbusse – Transporter

BAV ☎ (0 50 31)
Bundesverband der
Autovermieter Deutschlands e. V. **57 73**

3050 Wunstorf – Lange Straße 37

Fr. Hanisch Bäckerei und Konditorei

sonntags in der Barne
von 10.30 – 12.30 Uhr

im Café Südstraße
von 13.30 – 18.00 Uhr geöffnet
Altstadtmarkt 7.00 – 18.30 Uhr

Johanneskirche 7 · Südstraße 10
Telefon 1 64 33

Imöbel
KRUSE
in Wunstorfs
Fußgängerzone
Viele Küchen...

Lange Straße 50-52
Telefon (0 50 31) 34 67

Der Bläserkreis Großenheidorn

Wenn in Großenheidorn am Volkstrauertag am Mahnmal für die Gefallenen der Kriege gedacht wird, trägt der „Bläserkreis Großenheidorn“ seit Jahren zur Ausgestaltung dieser Feiertunde bei. Aber das ist längst nicht die einzige Aktivität der Männer, die in ihrer Freizeit auf den Instrumenten fleißig üben. Bei besonderen Anlässen treffen sie sich im Laufe eines Jahres

immer wieder, und das vor allem an Ehrentagen vieler Einwohner, um dann durch ein Ständchen zu erfreuen. So ist es auch zur Gewohnheit geworden, Einwohner am Heiligen Abend zu erfreuen und zu überraschen. Den Männern muß einmal ein herzliches Dankeschön gesagt werden. Es wird der Wunsch angeschlossen: So weiter machen!



Bläserkreis Großenheidorn, von rechts nach links: Hans-Heinrich Waßmann, Uwe Koch, Kurt Kostbar, Jochen Förster, Reiner Koch, Siegfried Gleue, Günther Wilkening, Alfred Pekrul, Ewald Schultz

Nu lopt man nichi

Der Scharfrichter in Wunstorf sollte einmal einen Mann hinrichten. Es gelang dem Mörder jedoch zu entkommen. Auf der Flucht versteckte er sich unter einer Brücke. Als die Leute schnell über die Brücke liefen, um das Schauspiel nicht zu verpassen, soll er ihnen zugerufen haben: „Nu lopt man nichi so, eh'r ik nichi kam, eh'r ward da nicks von.“ (M.)

*

Vielleicht haben Sie Lust, sich einmal an einem Donnerstagabend Gedichte vorlesen zu lassen. Ein Lyriker spricht zu jedem, der am Donnerstag in der Abendstunde die Rufnummer (05 11) 1 68 - 26 66 wählt.

PÖTTER JAHNS

Heimatteller



**LANGE STRASSE 20-22
3050 WUNSTORF**
☎ (05031) 3349

Schubert
Sanitätshaus

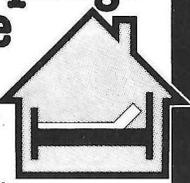
Wallstraße 5 · Neustadt · Tel. 05032 - 5154
Nordstraße 11-13 · Wunstorf · Tel. 05031 - 4008/09

Krankenpflege zu Hause

Ein Verwandter kommt aus dem Krankenhaus. Eine schwierige Situation für Sie.

- Was wird für die häusliche Pflege benötigt?
- Wie werden die Hilfsmittel angewendet?

Auf alle Fragen bekommen Sie bei uns eine Antwort. Wir informieren Sie umfassend. **Fragen Sie uns.**





*Eine Auswahl
auf Qualität konzentriert*

*Weinkeller im Burgmannshof
Wunstorf Lange Strasse 7*



Uhren · Schmuck · Geschenke

Südstraße 36 · 3050 Wunstorf 1
Telefon 05031 / 3171



Unser Motto lautet:

»GP = gut und preiswert«

HENRY

Der Stadt-Schuster · Wunstorf · Südstr. 26

Geschäftszeit: Montag-Freitag 8.00-13.00 Uhr, 14.30-18.00 Uhr
Mittwoch u. Samstag 8.00-13.00 Uhr

**Wunstorfer und Steinhuder
Heimattotive**

das beliebte Geschenk
zu allen Gelegenheiten

DIERSCHÉ

FOTOSTUDIO

Schmiedestraße 3 3050 Steinhude ☎ 1304
Lange Straße 30 3050 Wunstorf ☎ 3735